



GEBETSHAUS



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

DER AUFTRAG VON OPEN DOORS - IM DIENST DER VERFOLGTEN CHRISTEN WELTWEIT

Seit 65 Jahren und in mittlerweile über 60 Ländern weltweit setzt sich Open Doors durch Hilfsprojekte und Gebetskampagnen für verfolgte Christen ein. Derzeit werden mehr als 300 Millionen Christen diskriminiert und verfolgt. Sie werden benachteiligt, in Gefängnisse geworfen, gefoltert und getötet, weil sie an Jesus Christus glauben. In Ländern mit Religionsfreiheit informiert Open Doors über die Situation verfolgter Christen und bittet die christlichen Gemeinden aller Konfessionen, sich für ihre verfolgten Glaubensgeschwister einzusetzen und für sie zu beten.

Im Rahmen dieses Auftrags wurde im Oktober 2018 in Kelkheim bei Frankfurt am Main ein außergewöhnliches Projekt zur Unterstützung verfolgter Christen fertiggestellt und eingeweiht. Auf dem Gelände einer ehemaligen Möbelfabrik aus dem Jahr 1903 hatte Open Doors Deutschland eine seit vielen Jahren bestehende Vision verwirklicht – das »Hoffnungszentrum für verfolgte Christen«. Es besteht aus einem Ensemble von drei eigenständigen Gebäuden, die restauriert und erweitert wurden.

Der Name »Hoffnungszentrum« ist ein Hinweis auf die zentrale Perspektive des christlichen Glaubens: Jeder, der an Jesus Christus als auferstandenen Retter glaubt, wird in Ewigkeit mit ihm leben. Verfolgte Christen brauchen diese Hoffnung, damit sie mitten in der Verfolgung im Glauben standhaft bleiben und ihren Glauben mutig weitergeben. Diese Botschaft der Rettung, für die Christen seit mehr als 2000 Jahren verfolgt werden, wird in der Bibel in Johannes 3, Vers 16, zusammengefasst: »So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn für uns hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.«

DAS GEBETSHAUS FÜR VERFOLGTE CHRISTEN – DIE VISION

Das Gebetshaus als Teil des Hoffnungszentrums für verfolgte Christen hat eine besondere Geschichte.

Auf dem Gelände der alten Möbelfabrik stand neben mehreren alten Schuppen auch das alte Kesselhaus. Der Innenraum des schmalen, hohen Gebäudes erinnerte mit seinen von Ruß bedeckten Wänden an eine abgebrannte Kirche. Weltweit werden jedes Jahr viele Kirchen zerstört und abgebrannt, um den christlichen Glauben auszulöschen. Das Kesselhaus war die Energiezentrale der alten Möbelfabrik. Daraus entstand der Gedanke, auf dem Grundriss des alten Kesselhauses eine »geistliche Energiezentrale« – ein Gebetshaus – zu errichten: ein Ort, an dem sich Christen in der »freien Welt« mit Christen in der Verfolgung identifizieren und für sie beten. Dieses Gebetshaus sollte einzigartig sein, um Gott damit zu ehren und die Besucher im Gebet für ihre verfolgten Glaubensgeschwister zu inspirieren.

Wesentlich hierzu beitragen sollte die Kunst. Dazu zählten drei Fenster, ein Kreuz sowie ein Deckenelement, durch das Licht vom Himmel fallen sollte. Diese Glaselemente sollten den Betern auf künstlerische Weise ihre Glaubensgeschwister vor Augen führen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Viele von ihnen erleben buchstäblich einen »Sturm der Verfolgung«. Trotz vieler äußerer Nöte lautet ihre erste Bitte: »Bitte betet für uns, dass wir im Glauben an Jesus standhaft bleiben«.

Wichtig für Open Doors war, dass es bei der Gestaltung nicht um die Darstellung der menschlichen Hoffnung geht, die oft unerfüllt bleibt, sondern um die lebendige Hoffnung in Jesus Christus. Diese gründet sich auf die Verheißungen Gottes und ist eine Gewissheit, die bis in die Ewigkeit trägt. Die Beter im Gebetshaus sollen dazu beitragen, dass verfolgte Christen in dieser Hoffnung bestärkt werden – in dem Wissen, dass ihre Gebete ungebunden von Raum und Zeit auch bis in die Gefängniszellen und die äußersten Enden dieser Welt dringen.

Im neutestamentlichen Teil der Bibel heißt es in Kapitel 14,22 der Apostelgeschichte:

**DORT STÄRKTEN SIE DIE JUNGEN CHRISTEN
UND ERMUTIGTEN SIE, IN IHREM GLAUBEN
FESTZUBLEIBEN. SIE ERINNERTEN SIE NOCH
EINMAL DARAN: »DER WEG IN GOTTES REICH
FÜHRT DURCH VIEL LEID UND VERFOLGUNG.«**

WARUM WERDEN CHRISTEN VER- FOLGT?

Christen beziehen ihre Identität aus Jesus Christus. Doch der Widersacher von Jesus (Satan) möchte verhindern, dass die rettende Botschaft des Evangeliums verbreitet wird. In 1.Petrus 5, Vers 8 heißt es hierzu: »Seid nüchtern und wachet! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne; dem widerstehet, fest im Glauben, da ihr wisst, dass eure Brüder in der Welt die gleichen Leiden erdulden.«

Durch den Opfertod von Jesus Christus am Kreuz, stellvertretend für die Schuld der Menschen, wurde die Macht des Todes gebrochen und der Zugang zum ewigen Leben wieder geöffnet. Deshalb macht Jesus im Johannesevangelium 14,6 unmissverständlich klar: **»Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.«**

Dieser zentrale Vers hat auch für die Symbolik und die Farben der Glaskunst des Gebetshauses prägende Bedeutung:

Ich bin der Weg

Christen sind auf den Weg zum Vater. Sie gehen durch Stürme der Verfolgung, doch ihr Weg führt nach oben zur Herrlichkeit, in der sie Gemeinschaft mit Jesus dem Sohn und Gott dem Vater haben.

Ich bin die Wahrheit

Satan möchte die Menschen von Jesus Christus fernhalten, der die Wahrheit in Person ist. Deshalb kostet es die Christen einen hohen Preis, sich zu Christus zu bekennen und das Evangelium zu verkündigen. Viele Christen sterben im Einsatz für diese Wahrheit.

Ich bin das Leben

Durch den Tod von Jesus Christus am Kreuz wurde der Tod überwunden. Christen leben in der Gewissheit, dass am Ende ihres irdischen Lebens eine Ewigkeit in Gottes Gegenwart auf sie wartet. In aller Welt zeigen Christen durch ihren unerschütterlichen Glauben inmitten heftiger Verfolgung, dass diese Hoffnung tragfähig ist.

WENN DIE WELLEN ZU HOCH SIND

Auch wenn viele verfolgte Christen standhaft an ihren Glauben festhalten, geraten sie in Kämpfe. Massive Bedrohungen für Leib und Leben können ihren Blick auf Gottes Zusagen verdecken, vergleichbar mit den Wellen in schwerer See. Im Matthäus-Evangelium 14,22-33 finden wir eine Begebenheit, die die Situation sehr gut verdeutlicht:

Gleich darauf drängte Jesus die Jünger, ins Boot zu steigen und ans andere Seeufer voranzufahren. Er selbst wollte erst noch die Menschenmenge verabschieden. Als er damit fertig war, stieg er allein auf einen Berg, um zu beten. Als es dunkel wurde, war er immer noch dort.

*Das Boot mit den Jüngern war inzwischen weit draußen auf dem See. **Der Wind trieb ihnen die Wellen entgegen und machte ihnen schwer zu schaffen.** Im letzten Viertel der Nacht kam Jesus auf dem Wasser zu ihnen. Als die Jünger ihn auf dem Wasser gehen sahen, erschrakten sie und sagten: »Ein Gespenst!«, und schrien vor Angst.*

***Sofort sprach Jesus sie an: »Fasst Mut! Ich bin's, fürchtet euch nicht!«** Da sagte Petrus: »Herr, wenn du es bist, dann befehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!« »Komm!«, sagte Jesus. Petrus stieg aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus.*

Als er dann aber die hohen Wellen sah, bekam er Angst. Er begann zu sinken und schrie: »Hilf mir, Herr!« Sofort streckte Jesus seine Hand aus, fasste Petrus und sagte: »Du hast zu wenig Vertrauen! Warum hast du gezweifelt?«** Dann stiegen beide ins Boot, und der Wind legte sich. **Die Jünger im Boot warfen sich vor Jesus nieder und riefen: »Du bist wirklich Gottes Sohn!«

JESUS ERGREIFT RECHT- ZEITIG DIE HAND DER SINKENDEN

Petrus' Blick auf Jesus wurde durch die Wellen verdeckt. Jesus bot ihm rechtzeitig die Hand und ergriff ihn in dem Moment, als Petrus zu sinken begann – und durch diese Rettung in höchster Not erkannten alle Beteiligten, dass Jesus wirklich Gottes Sohn ist.

Wo Menschen in ihrem Leben mit so starken Widrigkeiten konfrontiert sind, dass ihnen der Blick auf Jesus verloren geht, ergreift Jesus die Hand der Bedrängten. Daran sind Christen im Gebetshaus und an vielen anderen Orten beteiligt, die sich betend an die Seite dieser bedrängten Christen stellen.

Diese Gedanken führten zur Vision für die Glaskunst im Gebetshaus: Der Blick auf Gottes Reich richtet sich immer auf das Ziel – das Leben in der Ewigkeit. Dieses Leben hat weitaus größere Bedeutung als das irdische, repräsentiert durch die Farbe Blau der Wellen. Die Ewigkeit in Gottes Gegenwart wird durch Licht und strahlendes Gelbgold in der Glaskunst in den Blick gerückt.

DIE KÜNSTLERIN

Durch die Schönheit des Werkes, dem die Künstlerin den Namen »Welle« gegeben hat, sollte das Gebetshaus mit etwas Einmaligem, Kostbarem ausgestattet werden, um Jesus Christus zu ehren und die Besonderheit des Ortes zu unterstreichen.

Die renommierte Künstlerin Mahbuba Maqsoodi hat die Vision von Open Doors für das Gebetshaus sehr treffend und in einzigartiger Weise interpretiert.

Die Glaselemente inspirieren durch ihren Facettenreichtum und ihre starke Aussagekraft dazu, im Gebet von der Realität einer gebrochenen Welt in die Realität der himmlischen Welt zu gelangen. Sie helfen, den Blick auf die Ewigkeit zu richten und sich im festen Vertrauen auf Gottes Zusagen an ihn zu wenden.

Viele Beter wurden bereits im Gebetshaus durch Mahbuba Maqsoodis aussagestark erschaffene Glaselemente inspiriert. Auch verfolgte Christen waren beim Anblick der Werke tief bewegt und ermutigt. Immer wieder erschließen sich den Betrachtern neue Details, die ihnen helfen, sich tief mit den Leiden ihrer verfolgten Glaubensgeschwister zu identifizieren und ihnen gleichzeitig eine neue, hoffnungsvolle Ausrichtung zu geben.

Damit reiht sich das Werk »Welle« des Gebetshauses in die Reihe bedeutender Werke ein, die Mahbuba Maqsoodi weltweit bereits für Kirchen geschaffen hat.

DIE GLASELEMENTE ALS ANTWORT AUF DIE VISION DES GEBETSHAUSES



»Welle« – Mahbuba Maqsoodi

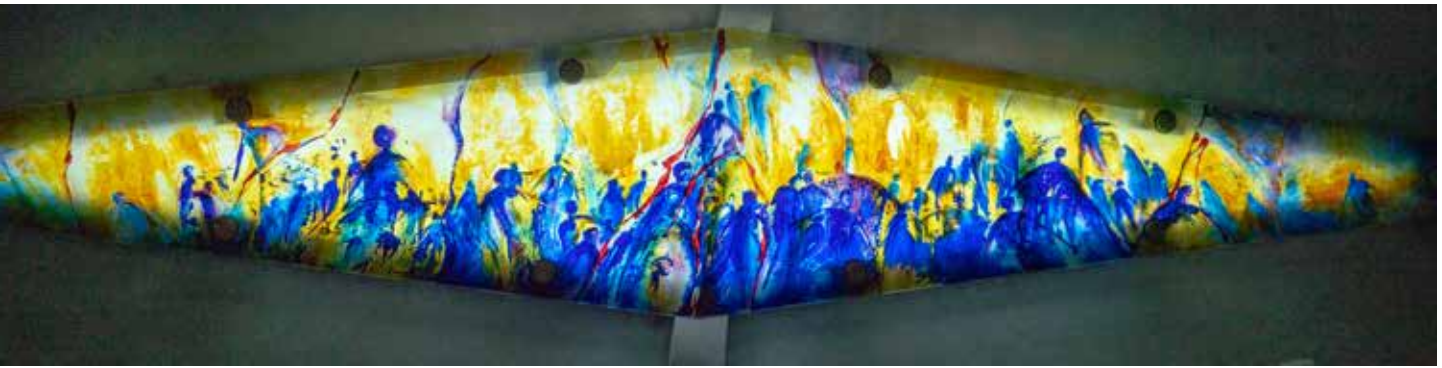
DIE FENSTER

In jedem der drei Seitenfenster ist ein wiederkehrendes, identisches Gesicht zu sehen, das »Gesicht der Hoffnung«. Jeweils an unterschiedlicher Stelle positioniert, richtet es den Blick der verfolgten Christen auf die Ewigkeit und auf die Hoffnung, die in Christus ist.



DAS KREUZ

Im Gebet tragen wir unsere verfolgten Glaubensgeschwister vor das Kreuz Christi, an dem Jesus Christus den Sieg über die Finsternis dieser Welt errungen hat, als er am dritten Tag vom Tod auferstand. Dies wird durch die beiden ineinander verschmolzenen Figuren symbolisiert, bei denen eine Person (der Beter) die andere Figur (einen verfolgten Christen) im Arm hält. Im Gebet halten wir unsere verfolgten Glaubensgeschwister am Kreuz Jesus selbst hin – so wissen sie sich in ihrem Leid getragen und gewinnen neue Hoffnung.



DIE ÖFFNUNG NACH OBEN

Die Hoffnung ist nach oben ausgerichtet, direkt in den offenen Himmel. Auch hier hat Mahbuba Maqsoodi ein aussagekräftiges Kunstwerk aus Glas geschaffen: Das von oben einfallende Tageslicht durchflutet das sechs Meter breite Glaselement in der Dachöffnung. Das Licht symbolisiert Jesus, der Licht ins Dunkel dieser Welt bringt. Auch hier sind viele Menschen erkennbar, deren Weg durch die von blauer Farbe symbolisierten Bedrängnisse zu der in hellem Gelb dargestellten Ewigkeit unterwegs sind, und die beauftragt sind, auf Jesus als Retter hinzuweisen. Das einfallende Sonnenlicht verleiht den Farben des Deckenelements eine strahlende Intensität. Der Blick des Beters wird so immer wieder nach oben gelenkt – hin zu Jesus und zu den verfolgten Christen, die durch die Gebete neuen Mut und neue Hoffnung erhalten.



DIE FARBEN

Bei genauer Betrachtung erkennt man ungezählte Menschen, und zwar verfolgte Christen aller möglicher Nationen, die in den Stürmen des Lebens unterwegs sind – durch viel Bedrängnis auf dem Weg zu ihrem Ziel, in Ewigkeit mit Gott verbunden zu sein.

Im Rot wird Jesu befreiendes, erlösendes Blut sichtbar. Er hat unsere Schuld und unser Leid getragen. Gleichzeitig steht das Rot für das Blut der Märtyrer, die ihr Leben lassen mussten, weil sie ihren Glauben an Jesus nicht verleugnet haben.

Blau steht für unser Leben auf der Erde – symbolisiert durch unruhiges, aufgeweichtes Gewässer, das für die Härten und Stürme des Lebens steht.



DIE FARBEN

Das helle, goldfarbene wirkende Gelb symbolisiert die Ewigkeit bei Gott. Er verheißt uns, dass es dort weder Leid noch Verfolgung geben wird, und dass er alle Tränen abwischen wird. Einige Christen haben das Ziel schon erreicht, andere sind noch auf dem Weg durch die Stürme der Verfolgung. Doch auch in den hohen Wellen im Sturm sind sie ein Licht für andere Menschen, denn sie tragen Gottes Herrlichkeit in sich.



DAS LICHT

Frühmorgens durchflutet die Sonne die drei Seitenfenster und wirft ihre eigene Interpretation der leuchtenden Farben an die gegenüberliegende Wand. Hier entsteht ein emotionaler Moment, der das Herz vor Gott zum Jubeln bringt: Hoffnung wird reflektiert und multipliziert. Ein Bild für die Kraft der Gebete, die in den Herzen verfolgter Christen neue Hoffnung bewirken, gerade an den dunkelsten Plätzen dieser Erde.

CONCLUSIO

Seit Eröffnung des Open Doors Gebetshauses wurden zahlreiche Besucher durch das Werk von Mahbuba Maqsoodi inspiriert und tief berührt.

Der Künstlerin ist es gelungen, der Seele des Betrachters Raum für Leid und Freude zu gewähren. So findet der betende Betrachter inmitten des Spannungsfelds irdischer Kämpfe und himmlischer Hoffnung Platz sowohl für Klage als auch Jubel. Damit wurden beide Ziele des Open Doors Gebetshauses auf eindrucksvolle Weise realisiert: Gott anzubeten sowie für Christen zu beten, die aufgrund ihres Glaubens an Jesus Christus weltweit verfolgt werden.